



**Kompetenztest für Schülerinnen und Schüler
der Klassenstufe 6 an Regelschulen,
Gymnasien, Gesamtschulen und Förderzentren
mit dem Bildungsgang der Regelschule**

**Hinweise
für das Fach Deutsch**

Inhalt:

- Hinweise zur Korrektur und zur Vergabe von Punkten - Teil A - Schokolade
- Hinweise zur Korrektur und zur Vergabe von Punkten - Teil B – Schlaue Tiere
- Inhalte und deren Lehrplanbezug im Kompetenztest Deutsch 2004

Hinweise zur Korrektur und zur Vergabe von Punkten - Teil A – Schokolade -

Schokolade

- (1) Schokolade ist eine feine Sache. Alle lieben sie, aber kaum jemand kennt ihr Geheimnis. Schokolade wird aus Kakao hergestellt. Kakao stammt von einer Pflanze ab, die das ganze Jahr blüht: dem Kakaobaum. An seinen dicken Ästen sprießen Blüten, aus denen große Kakaoschoten heranreifen. In jeder Schote wachsen in dickem weißem Fruchtfleisch 30 bis 40 Kakaobohnen.
- (2) Als Kolumbus, einer der bedeutendsten Seefahrer und Entdecker, 1502 erneut nach Mittelamerika kam, traf er als erster Europäer auf Kakao. Er hatte ein voll beladenes Kanu der Maya geentert. Die Ladung ließ er auf sein Schiff bringen. Dabei beobachtete er, dass sich sofort mehrere Eingeborene bückten, wenn eine Kakaobohne herunterfiel. Aber Kolumbus wusste nicht, warum die Eingeborenen diesen Bohnen so viel Bedeutung schenkten. Er verließ den Kontinent, ohne jemals Schokolade probiert zu haben.
- (3) Für die Mayas galt Kakao seit dem 14. Jahrhundert als Geschenk des Himmels. Sie entwickelten als Erste ein Getränk aus Kakaobohnen: heiß und bitter, mit Wasser und Gewürzen. Diesem wurden magische Kräfte nachgesagt. So setzten sie Kakao bei Fieber, Husten und Schwangerschaftsbeschwerden ein. Später verfeinerten die Azteken die Rezeptur der Mayas und fügten dem Getränk Vanille und Honig zu. Sie nannten es „chocolatl“. Von diesem Wort stammen fast alle heutigen Bezeichnungen für Schokolade ab.
- (4) Obwohl schon Kolumbus Kakaobohnen mit nach Europa gebracht hatte, konnte niemand etwas mit ihnen anfangen. Erst der spanische Eroberer Cortez erhielt im Reich des Aztekenhüptlings Montezuma seinen ersten Schokoladentrunck. Cortez erkannte schnell den Wert des Kakaos als Handelsware und brachte ihn nach Europa mit. Dort begann sein Siegeszug.
- (5) Heute sind die Deutschen nach den Schweizern die größten Schokoladen-Konsumenten. 1998 kaufte jeder Deutsche im Durchschnitt 8,17 Kilogramm Schokolade in Form von Tafeln, Pralinen oder Schokoriegeln. Dies entspricht einer Summe von etwa 38 Euro pro Person.
- (6) Ob als Trinkschokolade, als Schokoladentafel, als Zwischenmahlzeit in Form von Riegeln oder als erlesene Praline – Schokolade ist stets ein Geschmackserlebnis, das den Genießer für einen Augenblick den Alltag vergessen lässt. Außerdem sind in der Schokolade Substanzen enthalten, die die Blutgefäße und Bronchien erweitern, den Kreislauf anregen und die Schmerzempfindlichkeit vermindern. Andere Inhaltsstoffe setzen Glückshormone frei, ähnlich wie bei Verliebten. Das ist vielleicht der Grund dafür, dass der Mensch bei Kummer häufig zu Schokolade greift. Aber nicht erst seit heute ist bekannt, dass Schokolade bei übermäßigem Genuss schädlich sein kann. Bereits im Frankreich des 18. Jahrhunderts wurde Schokolade als gefährliche Droge bezeichnet. Heute weiß jeder, dass Schokolade dick machen und den Zähnen schaden kann.

(Vgl. www.infozentrum-schoko.de)

Grundsätzlicher Hinweis für die Korrektur aller Aufgaben: Eine Vergabe von ½ Punkten ist nicht möglich.

Lies den Text „Schokolade“ und bearbeite mit seiner Hilfe folgende Aufgaben. Arbeite in der angegebenen Reihenfolge.

Aufgabe 1

insgesamt: 6 P

Ordne die folgenden Überschriften den einzelnen Textabschnitten zu. Schreibe die jeweilige Abschnittsnummer in die Klammer.

[Anspruch: ein Gesamtverständnis einzelner Textabschnitte entwickeln und es mit vorgegebenen Abstraktionen/Begriffen verknüpfen]

Lösung:

Wandel im Umgang mit dem Schatz (4)

Die Grundlage für Schokolade (1)

Schokoladenverbrauch (5)

Der Wert des Kakaos für die Indianer (3)

Wirkungen des Schokoladenverzehrs (6)

Der unerkannte Schatz (2)

Für **jede richtige** Zuordnung erhält der Schüler **1 Punkt**.

Aufgabe 2

insgesamt: 10 P

a) Seit wann betrachten die Eingeborenen Kakao als etwas Kostbares? Kreuze die richtige Antwort an.

[Anspruch: an unauffälliger Stelle gegebene Textinformation ermitteln]

Lösung:

- A seit Cortez in Amerika war
- B seit 1502
- C seit 1492, als Kolumbus Amerika entdeckte
- D **seit dem 14. Jahrhundert**

2 P

Nur D ist zutreffend (2 Punkte). Für andere Antworten erhält der Schüler keinen Punkt.

b) Für die Eingeborenen waren Kakaobohnen sehr wertvoll. Woran kann man das im zweiten Textabschnitt erkennen?

[Anspruch: Textinformation in einem Erklärungszusammenhang verknüpfen]

Lösung:

- *Sie lasen jede heruntergefallene Kakaobohne auf.* **1 P**

c) Was sagt der Text darüber aus, wogegen die Mayas das Kakaogetränk verwendeten?

[Anspruch: Textinformation ermitteln]

Lösung:

- *gegen Fieber, Husten und Schwangerschaftsbeschwerden* **1 P**

d) In welchem Land wird pro Person die meiste Schokolade gekauft?

[Anspruch: Textinformation ermitteln]

Lösung:

- *in der Schweiz* **2 P**

e) Entnimm dem Text, wie Schokoladengenuss auf den menschlichen Körper wirkt. Du darfst in Stichworten schreiben.

[Anspruch: Textinformation an verschiedenen Stellen des Gesamttextes ermitteln]

Lösung:

- *Geschmackserlebnis*
- *Erweiterung der Blutgefäße und/oder Bronchien*
- *Anregung des Kreislaufes*
- *Verminderung der Schmerzempfindlichkeit*
- *Freisetzung von Glückshormonen*
- *Drogenwirkung*
- *Dickmacher*
- *Zahnschäden* **4 P**

Der Schüler erhält für jede der obigen Nennungen 1 Punkt, maximal 4 Punkte.

Die Klasse 6a führte am 15. April 2004 eine Klassenfahrt in die Schokoladenfabrik „Leckerland“ nach Süßhausen durch.

Peter hat in der Kantine seinen neuen Anorak liegen lassen. Dieser ist weiß, mit Schwarz abgesetzt. Um ihn wiederzubekommen, schreibt er eine E-Mail an das Sekretariat der Schokoladenfabrik.

Vervollständige an Stelle von Peter die nachfolgende E-Mail. Beschreibe darin den verlorenen Gegenstand möglichst genau. Verwende vollständige Sätze.

[Anspruch: Verfassen eines informierenden, sachlichen Textes, der genau Auskunft gibt über einen Gegenstand, der dem Kommunikationspartner anschaulich vor Augen geführt werden soll; im Einzelnen: Hervorhebung von Details und deren genaue Lokalisation, sprachliche Angepasstheit]



3a: Bewertung des Textes auf der Gegenstandsebene

Lösung: Hier ist die Anzahl der vom Schüler genannten Merkmale (3a-1), deren Präzisierung (3a-2) und Lokalisierung (3a-3) zu bewerten. Zur Auswertung kann die folgende Tabelle benutzt werden:

Aufgabe 3a-1		Aufgabe 3a-2		Aufgabe 3a-3	
Merkmale	X	Präzisierung der Merkmale	X	Lokalisierung der Merkmale	X
<i>Weißer Grundfarbe</i>		<i>entfällt</i>		<i>entfällt</i>	
<i>Schwarze Streifen</i>		<i>z. B. ca. 10 cm breit</i>		<i>z. B. in der Mitte der Kapuze, ab der Stirn beginnend/auf beiden Ärmeln, vom Hals bis zum Ellenbogen</i>	
<i>Kapuze</i>		<i>z. B. mit schwarzem Streifen in der Mitte</i>		<i>entfällt</i>	
<i>Reißverschluss</i>		<i>z. B. durchgehender Reißverschluss</i>		<i>z. B. in der Mitte</i>	
<i>Tasche</i>		<i>z. B. rechteckige, aufgenähte schwarze Tasche mit weißen Nähten</i>		<i>z. B. auf der rechten unteren Vorderseite</i>	
<i>Ärmeltasche</i>		<i>z. B. rechteckige, aufgenähte schwarze Tasche mit weißen Nähten</i>		<i>z. B. am linken unteren Ärmel</i>	
<i>Aufschrift/Logo/Label/Sticker</i>		<i>z. B. oval mit Aufschrift „Fun“</i>		<i>z. B. auf der linken Seite im Brustbereich</i>	
<i>Bündchen an Ärmeln</i>		<i>z. B. in Rippenform</i>		<i>z. B. an den Ärmeln</i>	
<i>Bündchen am unteren Rand</i>		<i>z. B. in Rippenform</i>		<i>z. B. am unteren Rand des Anoraks</i>	
<i>Knopf auf vorderer Tasche</i>		<i>z. B. weißer Knopf mit zwei Löchern</i>		<i>z. B. auf vorderer Tasche</i>	
<i>Knopf auf Ärmeltasche</i>		<i>z. B. weißer Knopf mit zwei Löchern</i>		<i>z. B. auf Ärmeltasche</i>	
<i>Aufhänger</i>		<i>entfällt</i>		<i>z. B. mittig, im Nackenbereich innen</i>	
<i>Taschenklappe</i>		<i>z. B. rechteckige Taschenklappe mit weißer Naht</i>		<i>z. B. auf Ärmeltasche oder auf Tasche der rechten Vorderseite</i>	

Folgende Punktbewertung ist festgelegt. Sie ist gemäß der nachfolgenden Gliederung in den Auswertungsbogen einzutragen.

3a Gegenstandsebene

3a 1 Merkmale

Für die Nennung von je zwei Merkmalen erhält der Schüler 1 Punkt, insgesamt maximal 5 Punkte. Bei einer ungeraden Anzahl von Merkmalen darf nicht aufgerundet werden. **max. 5 P**

3a 2 Präzisierung der Merkmale

- | | | | |
|----------------------------|---|-----|-----------------|
| - unpräzise | = | 0 P | |
| - Ansätze zur Präzisierung | = | 1 P | |
| - überwiegend präzise | = | 2 P | |
| - sehr präzise | = | 3 P | max. 3 P |

3a 3 Lokalisierung der Merkmale

- | | | | |
|---------------------------|---|-----|-----------------|
| - ohne Lokalisierung | = | 0 P | |
| - in Ansätzen lokalisiert | = | 1 P | |
| - überwiegend lokalisiert | = | 2 P | |
| - durchgehend lokalisiert | = | 3 P | max. 3 P |

Der Schüler muss die Merkmale aus der Sicht des Trägers des Anoraks, d. h. nicht aus Betrachterperspektive, lokalisiert haben. Ist dies nicht durchgängig der Fall, kann der Schüler nur maximal 2 Punkte erhalten.

3b Darstellungsebene

3b 1 Aufbau des Textes

z. B. zuerst Hauptmerkmale benannt, dann Details oder Verknüpfung der Hauptmerkmale mit Details

- | | | | |
|---|---|-----|-----------------|
| - ohne erkennbare Struktur/völlig durcheinander | = | 0 P | |
| - in Ansätzen strukturiert | = | 1 P | |
| - überwiegend strukturiert | = | 2 P | |
| - durchgehend strukturiert | = | 3 P | max. 3 P |

3b 2 Wortwahl/Ausdruck

- | | | | |
|--|---|-----|-----------------|
| - keine treffenden, abwechslungsreichen Verben, keine variablen Satzanfänge | = | 0 P | |
| - z. T. treffende, abwechslungsreiche Verben, z. T. variable Satzanfänge | = | 1 P | |
| - zum großen Teil treffende, abwechslungsreiche Verben, zum großen Teil variable Satzanfänge | = | 2 P | |
| - durchgängig treffende, abwechslungsreiche Verben, durchgängig variable Satzanfänge | = | 3 P | max. 3 P |

Leistungen im Bereich Grammatik/Orthografie bleiben hier unberücksichtigt.

Groß oder klein?

Entscheide dich für die entsprechende Schreibweise. Setze in die Lücken die in Klammern stehenden Wörter richtig ein.

[Anspruch: Regeln der Groß- und Kleinschreibung bei Substantivierungen kennen und anwenden]

Lösung:

Der Weg zum Genuss

Der Kakaobaum wächst nur in den (1) heißesten (heißesten) Ländern der Erde. Das (2) gute Gedeihen (gute gedeihen) der Kakaobäume ist abhängig von gleichmäßiger Wärme und Feuchtigkeit. Beim (3) Ernten (ernten) des Kakaos werden die (4) reifen (reifen) Früchte von Hand mit einem scharfen Messer abgeschlagen. Zum (5) Gewinnen (gewinnen) der Samen öffnen die Erntearbeiter die Früchte und beginnen damit, diese von der weißlichen Masse im Innern zu (6) lösen (lösen). Nun erfolgt der Gärprozess. Das (7) Besondere (besondere) da-ran ist, die Samen mit dem Fruchtfleisch in abgedeckten Kästen zu (8) lagern (lagern). Nach kurzer Zeit setzt der Prozess des (9) Gärens (gärens) ein. Dabei löst sich das (10) feuchte (feuchte) Fruchtmus auf und fließt ab. Das typische Kakaoaroma entsteht mit dem (11) Verfärben (verfärben) der Kerne. Später werden die Kakaobohnen in der Tropensonne ausgebreitet und unter (12) ständigem Wenden (ständigem wenden) getrocknet. Nach dem (13) Verpacken (verpacken) der Kakaobohnen treten sie ihre Reise in die Welt an. Anschließend beginnt das (14) Weiterverarbeiten (weiterverarbeiten) des Kakaos mit dem (15) Rösten (rösten). Das (16) Wichtigste (wichtigste) dabei ist das (17) genaue Einhalten (genaue einhalten) der Temperatur. Das (18) sorgfältige Brechen, Säubern und Zerkleinern (sorgfältige brechen, säubern und zerkleinern) der gerösteten Kerne ist für das (19) weitere Verarbeiten (weitere verarbeiten) der Kakaomasse notwendig. Das (20) Tiefbraun (tiefbraun) dieser Masse erinnert bereits an Schokolade.

Für **jede richtige** Lösung erhält der Schüler **1 Punkt** (max. **20 P**).

Hinweise zur Auswertung – Punkteliste - Teil A Schokolade -

Hinweis: Eine Vergabe von ½ Punkten ist nicht möglich

Aufgabe 1 Überschriften	insgesamt: 6 P
--------------------------------	-----------------------

Für jede richtige Zuordnung erhält der Schüler 1 Punkt.

Aufgabe 2 Textinformation	insgesamt: 10 P
----------------------------------	------------------------

a) 2 P

Nur D ist zutreffend (2 Punkte). Für andere Antworten erhält der Schüler keinen Punkt.

b) 1 P

c) 1 P

d) 2 P

e) 4 P

Der Schüler erhält für jede der obigen Nennungen 1 Punkt, maximal 4 Punkte.

Aufgabe 3 Anorak

insgesamt: 17 P

a 1) Merkmale 5 P

a 2) Präzisierung der Merkmale 3 P

a 3) Lokalisierung der Merkmale 3 P

Der Schüler muss die Merkmale aus der Sicht des Trägers des Anoraks, d. h. nicht aus der Betrachterperspektive, lokalisiert haben. Ist dies nicht durchgängig der Fall, kann der Schüler nur maximal 2 Punkte erhalten.

b 1) Aufbau des Textes 3 P

b 2) Wortwahl/Ausdruck 3 P

Aufgabe 4 Rechtschreiben	insgesamt: 20 P
---------------------------------	------------------------

4-1 bis 4-20 je einen Punkt

Hinweise zur Korrektur und zur Vergabe von Punkten **- Teil B – Schlaue Tiere -**

Schlaue Tiere

Immer wieder geraten sich die Fans von Haustieren in die Haare, wenn es um die Frage geht, wer schlauer ist: Katzen oder Hunde. Der Biologe Immanuel Birmelin hat versucht, diese Frage mit Experimenten zu beantworten. Und sein Ergebnis stellt alle zufrieden: Katzen und Hunde sind beide schlau – aber sie haben beim Denken unterschiedliche Stärken und Schwächen. Katzen haben zum Beispiel einen besseren Sinn für Orientierung, glaubt der Forscher: „Wir haben Katzen vor einen sechs Meter langen Drahtzaun gesetzt und auf die andere Seite einen Fressnapf gestellt. Die Tiere haben schnell begriffen, dass sie um den Zaun herumgehen müssen, um an die Leckerbissen zu kommen.“ Hunde sind beim gleichen Versuch schwerer von Begriff, bleiben oft genau gegenüber dem Fressnapf stehen und versuchen dann erfolglos, durch den Zaun zu kommen.

Für kompliziertere Experimente lassen sich die eigensinnigen Katzen nur schwer trainieren – aber eines hat der Biologe Birmelin immerhin herausgefunden: Katzen können bis vier zählen. Mindestens! Für „eins“ und „zwei“ mussten sie erst mal ziemlich lange pauken, doch dann schafften sie die erste Prüfung: Wenn der Trainer einmal mit einem Löffel gegen ein Glas schlug, liefen sie zu einem Fressnapf mit einem Punkt darauf, bei zweifachem Klopfen wählten sie den mit den zwei aufgemalten Punkten. Zugegeben: Das war noch keine Kunst, denn für die richtige Entscheidung wurden die Katzen mit Leckerlis belohnt. Aber dann zeigten sie die wirkliche Mathe-Leistung: Die Zahlen „drei“ und „vier“ haben die schnurrenden Schüler sofort und allein durch die entsprechenden Klopfzeichen verstanden! Und die Forscher haben nicht geschummelt: In allen Fressnapfen war genau gleich viel drin.

Ob Hunde zählen können, ist noch nicht so genau erforscht. Sie haben aber dafür auf einem anderen Gebiet die Schnauze vorn: Sie verstehen uns Menschen besser. Wenn ein Mensch mit dem Finger auf etwas deutet, begreifen die Hunde schnell, dass ihr Herrchen ihnen nicht etwa seinen schönen Zeigefinger vorführen will, sondern auf etwas anderes, weiter Entferntes hinweist. Sie begreifen also, dass der Mensch sich bei der Handbewegung „etwas denkt“. Sogar dann, wenn ein Mensch nur die Augen in eine Richtung bewegt, verstehen geübte Hunde, was das bedeutet: dass nämlich der Mensch mit seinem Blick in eine bestimmte Richtung zielt. Katzen sind bei solchen Experimenten ratlos – wer ihnen mit der Hand den Weg zeigen möchte, dem werden sie höchstens den ausgestreckten Zeigefinger beschnuppern. Probiert es mal aus!

Aus: GEOlino extra 2002, S. 89

Grundsätzlicher Hinweis für die Korrektur aller Aufgaben: Eine Vergabe von ½ Punkten ist nicht möglich.

Lies den Text und bearbeite mit seiner Hilfe folgende Aufgaben. Arbeite in der angegebenen Reihenfolge.

Aufgabe 1

insgesamt: 5 P

a) Welches Ziel verfolgt Immanuel Birmelin mit seiner Forschung? Kreuze die richtige Antwort an.

[Anspruch: dem Text aus einem Auswahlangebot eine Deutungsthese zuordnen]

Lösung:

Er will ...

- A den Streit zwischen Hundeliehabern und Katzenfreunden schlichten.
- B die Frage beantworten, ob Hunde zählen können.
- C zeigen, dass Katzen und Hunde beide schlau sind.
- D *herausfinden, ob Hunde oder Katzen schlauer sind.***
- E Experimente mit Hunden und Katzen machen.

3 P

Nur D ist zutreffend (3 Punkte). Für andere Antworten erhält der Schüler keinen Punkt.

b) Begründe deine Antwort mit Hilfe des Textes.

[Anspruch: eine These textbezogen vertreten]

Lösung:

Vgl. Z. 2/3: Birmelin hat versucht, die Frage „Wer ist schlauer: Hunde oder Katzen?“ mit Experimenten zu beantworten.

2 P

Für diese Antwort erhält der Schüler 2 Punkte, andere Antworten sind falsch (0 Punkte).

Aufgabe 2

insgesamt: 12 P

- a) Immanuel Birmelin hat viele Unterschiede zwischen Katzen und Hunden festgestellt. All diese Unterschiede kann man auf einen Hauptgrund zurückführen. Worin besteht er?

[Anspruch: ein Gesamtverständnis entwickeln und Informationen verknüpfen: textbezogen auf eine Frage antworten, deren Lösung im Text verborgen ist]

Lösung:

Sie haben beim Denken unterschiedliche Stärken und Schwächen.

2 P

Für diese Antwort erhält der Schüler 2 Punkte, andere Antworten sind falsch (0 Punkte).

- b) Was meint der Verfasser, wenn er sagt, dass die Hunde auf einem bestimmten Gebiet „die Schnauze vorn“ haben? Erkläre den Ausdruck mit deinen eigenen Worten.

[Anspruch: textbezogen interpretieren: bildliche Sprache berücksichtigen]

Lösung:

Der Verfasser meint, dass die Hunde auf diesem Gebiet die Katzen übertreffen/ besser als die Katzen sind.

2 P

Für diese Antwort erhält der Schüler 2 Punkte, andere Antworten sind falsch (0 Punkte).

- c) Woran hat Birmelin gemerkt, dass Katzen zählen können? Antworte in wenigen Sätzen.

[Anspruch: textbezogen interpretieren: den Inhalt des Textes berücksichtigen]

Lösung:

Die Katzen haben bei drei Klopfzeichen den Napf mit den drei Punkten aufgesucht und bei vier Klopfzeichen den Napf mit den vier Punkten.

Oder: Die Katzen haben bei drei oder vier Klopfzeichen gezeigt, dass sie das Prinzip verstanden haben.

4 P

Es gibt nur vier oder 0 Punkte. Die Verknüpfung zwischen der Zahl der Klopfzeichen und der Zahl der Punkte muss ausdrücklich vom Schüler vorgenommen werden, dann erhält er 4 Punkte, ansonsten 0 Punkte.

Die Antwort muss logische Zusammenhänge genau erkennen lassen.

d) Warum haben die Forscher in alle Fressnäpfe „genau gleich viel“ Fressen gefüllt (Z. 22/23)?

[Anspruch: kognitiv anspruchsvolle textbezogene Zusammenhänge herstellen]

Lösung:

Wenn die Näpfe ungleich gefüllt gewesen wären, hätte es sein können, dass die Katzen nicht auf die Klopfzeichen reagieren, sondern auf die Menge des Fressens.

4 P

Die Schüler sollen deutlich machen, dass sie die Intention der Forscher erkannt haben. Diese möchten ausschließen, dass das Katzenverhalten durch die Fressmenge zu Stande kommt. Dafür werden 4 Punkte vergeben. Für Antworten in folgender Art können zwei Punkte vergeben werden: „[...]“, weil sonst die Katzen zu dem volleren/vollsten Fressnapf gerannt wären.“

Aufgabe 3

insgesamt: 3 P

Hier folgt ein Ausschnitt aus einem Gespräch zwischen einem Katzenfreund und einer Hundeliebhaberin:

[Anspruch: über den Inhalt eines Textes reflektieren: sich auf einschlägige Informationen beziehen, um ein bestimmtes Argument zu belegen]

Klaus

Erika

Notiere in Stichworten, wie beide Personen ihren Standpunkt begründet vertreten könnten. Stütze dich dabei auf Informationen aus dem Text.

3a: Klaus

Lösung:

- Katzen haben einen besseren Orientierungssinn.
- Katzen können zählen.

3b: Erika

Lösung:

- Hunde verstehen den Menschen.

2 P

1 P

- a) Die Katze Bijou ist von einem Auto überfahren worden. Für die Besitzerin ist das ein sehr schmerzlicher Verlust. Damit Bijou nicht vergessen wird, erzählt sie ihren Enkelkindern von den Gewohnheiten ihrer alten Katze. Überführe den folgenden Textabschnitt in die Erzählung der Besitzerin, indem du die folgenden Prädikate ins Präteritum setzt.

[Anspruch: zwischen starken und schwachen Verben/Flexionen unterscheiden, bei zweiteiligen Prädikaten das finite Verb erkennen]

(1) liegen; (2) angerannt kommen; (3) trampeln; (4) sich setzen; (5) sich ausstrecken; (6) zur Stelle sein

Lösung:

Kaum (1) lag ich im Bett, (2) kam meine 15 Jahre alte Stubentigerin "Bijou" angerannt. Nicht geschmeidig und sanft, eher nach Elefantenart (3) trampelte sie über die Bettdecke und (4) setzte sich neben mich, mit der größten Selbstverständlichkeit der Welt. Wenn ich (5) mich gemütlich ausstreckte, (6) war Bijou auch schon zur Stelle.

Für jedes korrekt umgeformte Prädikat erhält der Schüler 1 Punkt. Sind die zweiteiligen Prädikate nicht vollständig korrekt, kann der Punkt nicht vergeben werden.

6 P

b) Unterstreiche im folgenden Textabschnitt alle Prädikate in den Hauptsätzen.

[Anspruch: Haupt- und Nebensätze unterscheiden, Prädikate – auch zweigliedrige – als Satzglied identifizieren und kennzeichnen]

Lösung:

Wenn ich ein Buch ins Bett mitnahm, (1) **legte** Bijou sich schnurrend quer da-rüber und (2) **signalisierte** mir: „Was (3) **willst** du damit? –Ich (4) **werde** dir die Geschichte der Welt (4') **erzählen**. Ich (5) **beruhige** dich und (6) **werde** dich mit meiner Wärme in den Schlaf (6') **begleiten**. Falls du nachts aufwachst, dann (7) **achte** ich darauf, dass du den Faden deines Traumes wiederfindest.“ –Ja, ich (8) **liebe** meine alte und gebrechliche Katze Bijou.

8 P

Für jedes unterstrichene Prädikat **im Hauptsatz** gibt es einen Punkt (max. 8 Punkte):

- Prädikat 1: **legte** (1 P)
- Prädikat 2: **signalisierte** (1 P)
- Prädikat 3: **willst** (1 P)
- Prädikat 4: **werden erzählen** (1 P)
- Prädikat 5: **beruhige** (1 P)
- Prädikat 6: **werde begleiten** (1 P)
- Prädikat 7: **achte** (1 P)
- Prädikat 8: **liebe** (1 P)

Der Punkt kann nicht gegeben werden, wenn

- nur Prädikatsteile („werden“ oder „erzählen“ bzw. „begleiten“),
- weitere Wörter,
- in den Sätzen 1 und 5 auch die Prädikate des Nebensatzes bzw. der Nebensätze unterstrichen wurden.

Ein Wortfeld ist eine Gruppe von Wörtern mit ähnlicher Bedeutung, die der gleichen Wortart angehören.

- a) **Unterstreiche im folgenden Kasten alle Wörter, die dem Wort „fliegen“ inhaltlich ähnlich sind und zur gleichen Wortart gehören.**

[Anspruch: Verknüpfen zweier Merkmale: semantische Ähnlichkeit und Wortart feststellen]

Lösung:

<u>Segeln</u>	Flugsaurier	<u>schweben</u>	Fliegerstaffel
<u>Düsen</u>	Flugangst	ängstlich	<u>flattern</u>
Fliehen	<u>schwirren</u>	hoch	Flügel aufsteigend

Der Schüler erhält für jedes richtig unterstrichene Wort je einen Punkt. Dies gilt auch, wenn der Schüler das Wort nicht unterstrichen, sondern auf andere Art markiert hat. Für falsch unterstrichene Wörter wird je ein Punkt abgezogen.

(minimale Punktzahl: 0 Punkte)

5 P

- b) **Die Wörter, die du in Aufgabe a) herausgefunden hast, bilden ein Wortfeld. Welche der folgenden Wörter gehören nicht zum Wortfeld „sich fortbewegen“? Streiche diese Wörter deutlich durch.**

[Anspruch: semantische Ähnlichkeit innerhalb einer Wortart feststellen und nicht dazugehörige Wörter markieren]

Lösung:

Laufen	hasten	schleichen	verstärken	eilig
Trippeln	Auto		schreiten	
Bewegung	rennen	schnell		marschieren

5 b 1: Für jedes korrekt gestrichene Wort erhält der Schüler 1 Punkt. Dies gilt auch, wenn der Schüler das Wort nicht durchgestrichen, sondern auf andere Art markiert hat. Für falsch gestrichene Wörter wird je ein Punkt abgezogen (minimale Punktzahl: 0 Punkte).

5 P

5 b 2: Tragen Sie hier einen Zusatzpunkt ein, wenn der Schüler nicht zum Wortfeld gehörige Wörter **konsequent durchgestrichen** und nicht anderweitig markiert hat.

1 P

c) **Bilde das Wortfeld „essen“ durch fünf weitere Wörter.**

[Anspruch: die Merkmale eines Wortfelds kennen und beim Aufbau eines Wortfelds reflektiert verwenden]

Lösung:

essen,

z. B. speisen _____, schlingen _____,
 verdrücken _____, mampfen _____,
 löffeln _____, tafeln _____,
 zu sich nehmen _____, futtern _____,
 sich einverleiben _____,

5 P

Werden fünf Wörter genannt, so gibt es für jedes richtige Wort 1 Punkt. Bei zusätzlich aufgezählten korrekten Wörtern werden keine Zusatzpunkte erteilt. Sind mehr als fünf Wörter aufgeschrieben worden, so werden die darüber hinausgehenden falschen Wörter mit je einem Punkt Abzug bewertet (minimale Punktzahl: 0 Punkte).

Hinweise zur Auswertung – Punkteliste - Teil B Schlaue Tiere -

Eine Vergabe von ½ Punkten ist nicht möglich

Aufgabe 1 Ziel interpretieren

insgesamt: 5 P

a) 3 P

Nur D ist zutreffend (3 Punkte). Für andere Antworten erhält der Schüler keinen Punkt.

b) 2 P

Für diese Antwort erhält der Schüler 2 Punkte, andere Antworten sind falsch (0 Punkte).

Aufgabe 2 Information ermitteln und verknüpfen

insgesamt: 12 P

a) 2 P

Für diese Antwort erhält der Schüler 2 Punkte, andere Antworten sind falsch (0 Punkte).

b) 2 P

Für diese Antwort erhält der Schüler 2 Punkte, andere Antworten sind falsch (0 Punkte).

c) 4 P

Die Verknüpfung zwischen der Zahl der Klopfzeichen und der Zahl der Punkte muss ausdrücklich vom Schüler vorgenommen werden, dann gibt es 4 Punkte, sonst 0 Punkte.

d) 4 P

Die Schüler sollen deutlich machen, dass sie die Intention der Forscher erkannt haben. Diese möchten ausschließen, dass das Katzenverhalten durch die Fressmenge zustande kommt. Dafür werden 4 Punkte vergeben. Für Antworten wie: „Weil sonst die Katzen zum volleren/vollsten Napf gerannt wären“ können 2 Punkte vergeben werden.

Aufgabe 3 Reflektieren

insgesamt: 3 P

3 P (0 bis 3 Punkte sind möglich)

Aufgabe 4 Tempora	insgesamt: 14 P
--------------------------	------------------------

a) insgesamt 6:

a 1) bis a 6) jeder Begriff einen Punkt (Max. 6).

b) insgesamt 8: b 1) bis b 8) je 1 Punkt (Max. 8)

Aufgabe 5 Wortfeld	insgesamt: 16 P
---------------------------	------------------------

a) 5 P (0 bis 5 Punkte sind möglich)

b 1) 5 P (0 bis 5 Punkte sind möglich)

b 2) 1 P

Tragen Sie hier einen Zusatzpunkt ein, wenn der Schüler konsequent durchgestrichen hat.

c) 5 P (0 bis 5 Punkte sind möglich)

Inhalte und deren Lehrplanbezug im Kompetenztest Deutsch 2004

1. Prinzipien und Themen des Deutschunterrichts an Thüringer Schulen

Der zweiteilige Test dient einer kriteriengeleiteten Überprüfung und Diagnose von fachspezifischen Kompetenzen am Ende des 6. Schuljahrs. Die Kriterien, an denen die Kompetenzen des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin gemessen werden, orientieren sich an den Thüringer Lehrplänen Deutsch für die Regelschule und das Gymnasium. Für die Schuljahre 5 und 6 sind die Lehrpläne aufgrund der Ausrichtung „an schulartübergreifenden Zielstellungen“ (LP, S. 5) identisch.

Der Test besteht aus zwei Teilen, denen jeweils ein Text als Aufgabenstamm zugrunde liegt. Bei der Konstruktion des Tests wurden die zentralen Prinzipien des Deutschunterrichts an Thüringer Schulen, wie sie im Lehrplan auf den Seiten 5-12 ausgewiesen sind, berücksichtigt.

So knüpfen beide Testteile lehrplangemäß

- an die „Erfahrungswelt der Schüler“ (LP, S. 6) an
- und schließen sowohl die Integration der drei Lernbereiche (vgl. LP, S. 10; S. 12)
- als auch „problemorientiertes Arbeiten“ (LP, S. 6) ein.
- Darüber hinaus wurden Texte und Aufgaben so gewählt, dass sie „die Interessen und Neigungen von Jungen und Mädchen in gleichem Maße an[sprechen]“ (LP, S. 7).

Von den im Lehrplan unter 2.1 genannten Themen für die Klassenstufe 6 lässt sich Modul A mit dem Thema „Wer reist, sieht viel“ verknüpfen und Modul B ist an jahrgangstypische Themen wie z. B. „Von Pferden, Hunden, Delphinen und anderen Menschen“ (Deutsch – Texte. Literatur. Medien 5/6. Volk und Wissen) anschlussfähig.

2. Lernbereiche und Qualifikationen

Der Test ist im Hinblick auf die Integration der Lernbereiche konstruiert, setzt aber in den einzelnen Aufgaben jeweils einen der drei Lernbereiche dominant.

Lernbereich I: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Im Lernbereich I „Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch“ erworbene Kompetenzen sind vor allem in Teil I/Aufgabe 3 nachzuweisen. Die Aufgabe, einen Anorak im Zusammenhang einer Verlustanzeige zu beschreiben, prüft folgende im Lehrplan ausgewiesene Fähigkeiten im schriftlichen Sprachgebrauch:

Aufgabe I/3:

Im Unterbereich „Sachliches Darstellen“ haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, „mit differenzierten Kommunikationssituationen umzugehen“ und sich zur Durchsetzung ihrer Ziele „sprachlich angemessen zu verhalten“ (LP, S. 22). Dazu gehört konkret das „Beschreiben von Gegenständen“, speziell das „Verfassen besonderer Formen“ sowie das „Anwenden von Fachwörtern“ (LP, S. 22).

Dabei wird im Einzelnen erhoben, inwieweit die Lernenden

- sich der Komplexität des Gegenstands bewusst sind (LP, S. 22),
- den Anwendungszusammenhang beachten (LP, S. 22),
- ihm entsprechend die sprachlichen Mittel auswählen und anwenden (LP, S. 22).

In diese Aufgabe wurden folgende im Lernbereich III „Reflexion über Sprache“ erworbenen Kompetenzen integriert:

- unterschiedliche soziale Rollen in der Interaktion reflektieren können (LP, S. 26)
- den Einfluss des Adressatenbezugs auf den sprachlichen Text, die Zweckbezogenheit des sprachlichen Handelns reflektieren können (LP, S. 26)
- den Einfluss von Normen und Konventionen auf das Schreiben reflektieren können (LP, S. 26).

Darüber hinaus wird Lernbereich I in die Aufgaben II/1b, II/2c-d, II/3 integriert.

Lernbereich II: Umgang mit Texten

In den Hinweisen für das 5. Schuljahr bezeichnet der Lehrplan „[d]ie Entwicklung des Lesenkönnens als komplexe Leistung, die die Sinnerfassung und Sinngestaltung umfasst“, als eine der „Hauptaufgaben der gesamten Schulzeit“ (LP, S. 19). Folglich bezieht sich ein sehr großer Teil der Aufgaben in beiden Testteilen auf die im Lernbereich II „Umgang mit Texten“ erworbenen Kompetenzen.

Bei beiden Textvorlagen (Aufgabenstämmen) handelt es sich um pragmatische Texte, die Bezüge zu den Textsorten „Sachbuch“ und „Werbetext“ aufweisen (LP, S. 25). Während die Textvorlage im ersten Testteil (Modul A) vor allem eine lineare Folge von Informationen bietet, wird die Textvorlage im zweiten Testteil (Modul B) auch der Forderung nach „anspruchsvollere[n] [...] pragmatische[n] Texte[n]“ gerecht (vgl. LP, S. 24).

In beiden Texten spielt das „**Erfassen von Informationen in pragmatischen Texten**“ (LP, S. 24) in unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad eine wichtige Rolle.

So formuliert der Lehrplan wiederholt in den Klassenstufen 5 und 6 die Bedeutung des „**genaue[n] Lesen[s]**“ und in Klassenstufe 6 das „**Anwenden verschiedener Lesetechniken**“ (LP, S. 24). Diese Fähigkeit wird in folgenden Kompetenzen konkret:

Aufgabe I/2:

- Aufgabe I/2a, 2d, 2e: im Text eingebettete Informationen ermitteln können;
- Aufgabe I/2b, 2c: Information durch das Verknüpfen von ausdrücklicher (expliziter) Textinformation erschließen können.

Darüber hinaus verlangt der Lehrplan in diesem Lernbereich auch den Erwerb von Organisationsstrategien wie „**Gliedern in Abschnitte und Formulieren von Teilüberschriften**“ (LP, S. 18).

Aufgabe I/1:

In Bezug auf diese Forderung wird in Aufgabe I/1 die Kompetenz geprüft, vorgegebene verwürfelte Teilüberschriften bestimmten Textteilen zuzuordnen.

Während die Textvorlage im ersten Testteil vor allem dazu dient, die Kompetenz zum „Erfassen von Informationen“ (LP, S. 24) auszuweisen, stellt die Textvorlage im zweiten Teil höhere Ansprüche an „**die Fähigkeit im sinnerfassenden [...] Lesen**“ (LP, S. 24).

Die Aufgaben zur Textvorlage im zweiten Testteil verlangen über das Ermitteln von Informationen (Aufgaben II/2a, 2b) hinaus den Nachweis der Kompetenz zum textbezogenen Interpretieren sowie zum Reflektieren und Werten.

Aufgabe II/1:

So testet Aufgabe II/1 die Fähigkeit, die mit einem Text verknüpfte Intention zu erkennen (vgl. LP, S. 26) und diese – unter Einbezug des Lernbereichs I „Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch“ – **textbezogen zu begründen** (LP, S. 23).

Aufgaben II/2a, 2c:

Beide Aufgaben beziehen sich auf die Kompetenz, Textinformation aus verschiedenen Textteilen zu verknüpfen und erfüllen damit den Anspruch auf „**sinnerfassendes Lesen**“ (LP, S. 24).

Aufgabe II/2b:

Des Weiteren geht es in Aufgabe II/2b um den Ausweis der Fähigkeit, zum „**Entschlüsseln [von] Bilder[n]**“ (LP, S. 24) und darum, ihre Bedeutung zu erklären (vgl. LP, S. 27: **Reflektieren und Werten**).

Aufgabe II/2d:

Diese Aufgabe bezieht sich auf die Kompetenz, Textinformation mit Vorwissen über den dargestellten Gegenstand zu verknüpfen. Auch hier wird Lernbereich I durch den Ausweis der Fähigkeit zum „**Begründen eines Standpunkts**“ (LP, S. 23) integriert.

Aufgabe II/3:

Stärker noch integriert Aufgabe 3 die Lernbereiche I und II. Hier ist die Fähigkeit sowohl zur **textbezogenen Begründung verschiedener Standpunkte zu einem Sachverhalt** (LP, S. 23) gefordert.

Die Fähigkeit, im Lernbereich II „Umgang mit Texten“ zu reflektieren und zu werten, thematisiert der Lehrplan sowohl in den grundlegenden Hinweisen zu den einzelnen Lernbereichen (S. 14) als auch in Bezug auf Klassenstufe 6 (S. 25). „Im Prozess der Auseinandersetzung mit Texten und Medien **werden [...] bereits vorhandene Einstellungen vom Rezipienten selbst überprüft**, bei Übereinstimmungen gefestigt, bei Diskrepanzen gegebenenfalls relativiert.“ (LP, S. 14) Folglich gilt es, Lernarrangements zu treffen, die „**den Schülern Wertungen [...] erleichtern**“ (LP, S. 25).

Lernbereich III: Reflexion über Sprache

Im Lernbereich III „Reflexion über Sprache“ erworbene Kompetenzen sind in den Aufgaben I/4, II/4 und II/5 zentral gesetzt.

Aufgabe I/4:

Für die Klassenstufen 5-7 betont der Lehrplan die Wichtigkeit, das „**Wissen[...] zu Normen und Konventionen des Schreibens von Wörtern**“ zu festigen und zu erweitern (LP, S. 26; vgl. auch S. 20 und S. 32).

Der Test wählt den sensiblen Bereich der **Groß- und Kleinschreibung** von Verben und Adjektiven bei Substantivierung, der bereits im 5. Schuljahr Unterrichtsgegenstand war (LP, S. 20) und im 6. Schuljahr gefestigt werden konnte. Dieser Bereich ist signifikant für die Beherrschung der deutschen Rechtschreibung.

Aufgabe II/4:

In den Teilaufgaben II/4a-b ist der Nachweis der im 6. Schuljahr vom Lehrplan geforderten „**Erweiterung des sprachlichen Wissens**“ (S. 26) zu führen. Das im 5. Schuljahr erworbene Wissen über „**das Verwenden unterschiedlicher Tempusformen**“ (LP, S. 20) verlangt im 6. Jahrgang eine „Erweiterung und Ergänzung“ (LP, S. 27). Erweiternd geht es vor allem um das Erkennen der sprachlichen Struktur: Präteritum als Kennzeichen schriftlichen Erzählens (vgl. LP, S. 27), das Erkennen syntaktischer Regeln beim Schreiben. Aufgabe II/4b testet die Fähigkeit, sowohl das Prädikat als Satzkern zu bestimmen als auch zweiteilige Prädikate zu erkennen. Dies entspricht dem im Lehrplan formulierten überwältigenden Ziel, „**Kenntnisse zu Normen und ein Verständnis von Konventionen des Sprachgebrauchs**“ auszubilden (LP, S. 15 und S. 26).

Aufgabe II/5:

Die in den Teilaufgaben II/5a-c verlangten Operationen prüfen die Fähigkeit zur **Reflexion** des aus dem 5. Schuljahr bekannten und dort geübten Bereichs „**Wortfelder**“ (LP, S. 21)

und die damit verknüpfte und in Klassenstufe 6 erworbene **Fähigkeit zum Gebrauch „synonyme[r] Wörter und Formen“** (LP, S. 26). Hier wird die Fähigkeit zur angemessenen Verwendung überfachlicher instrumenteller **Techniken des Markierens** (Unterstreichen, Durchstreichen) **in fachlichen Zusammenhängen** geprüft (vgl. Lehrplan S. 25: „Markieren“).

Im Sinn kumulativen Lernens kommt der im Lehrplan erhobenen Forderung nach Erhöhung und Festigung von Kenntnissen und Fähigkeiten besondere Bedeutung zu (vgl. LP, S. 16, 20, 21, 26).

Prof. Dr. Juliane Köster
Lehrstuhl Fachdidaktik Deutsch
Institut für Germanistische Literaturwissenschaft
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 18
07740 Jena

Tel.: 03641/944250
Juliane.Koester@uni-jena.de